

## Redaktioneller Teil

**Walter von Molo:** Mitglied der Deutschen Akademie der Dichtung:

### Zum Winterhilfswerk.

Wer sorgt nicht für die Seinen und wer unterließe es, wenn sie in Not sind? Der Pflichtlose. Viele in unserer Volksfamilie sind und bleiben noch langehin in Not; wer da nicht aufopferungsvoll hilft, der treibt Verrat an seinem Volk, und da das Volk der Staat ist, verrät er den Staat, dem er zugehört. Er handelt gegen sich selbst. Stark wird und bleibt nur der, der fähig ist, sich für andere hinzuopfern.

Wenn ein Schiff in Seenot ist, dann helfen alle zusammen, aus Treue und Selbsterhaltung, nur Verbrecher und Irtsinnige trennen sich ab und verfallen so in Verzweiflung, denn sie arbeiten am eigenen Untergang, was sie zu spät erkennen.

Es gibt nichts, das den Menschen innerlich so glücklich macht, wie Pflichterfüllung. Pflichterfüllung ist immer Opfern und Hilfe für andere. Es ist die Pflicht über allen anderen Pflichten: das Nötige erkennen, danach es sich selbst befehlen, die Ausführung des selbst Befohlenen lieben.

### Einiges über die Reichsschrifttumskammer.

Von Dr. Hans Friedrich Blund, Präsident der Reichsschrifttumskammer.

(Schluß zu Nr. 61.)

Sie erwarten jetzt, daß ich auf die Aufgaben der Kammer zu sprechen komme. Diese Aufgaben schienen uns zuerst sehr einfach und scharf umrissen. Wir stellten fest, daß es sich um die Vertretung des gesamten Standes nach außen handle, und zugleich um eine langsame und vorsichtige Erziehung der einzelnen Mitglieder zum neuen volkstümlichen Gefühl. Endlich glaubten wir, daß die Sorge für das Buch im Inland und die Beobachtung des deutschen Buches im Ausland eine Arbeit sei, die mit Hilfe der verschiedenen Organisationen, die auf diesem Gebiet schon tätig sind, leicht überwacht werden könnte.

Aber schon die Errichtung der Berliner Buchmesse, die unter Verantwortung der Kammer in Verbindung mit einigen anderen sehr fleißigen Fachgruppen vorgenommen wurde, erwies, welche gewaltige Aufgaben sich zukünftig darbieten. Ich will aufrichtig bekennen, daß die Pläne, die sich inzwischen als unabänderlich und notwendig gezeigt haben, auch für jemanden, der wie ich nach den einfachsten Formen sucht und jede Überlastung und Übergliederung ablehnt, fast allzu reich heranströmten. Erst allmählich wurde die gewaltige Bedeutung der bis dahin nur theoretisch durchdachten ständischen Umformung des Staates klar und die Wirklichkeit überholte bald bei weitem alles bedächtige Vorhaben.

Zum ersten Male war unser Stand in der Lage, mit Wirksamkeit und erfreulichem Erfolg von Behörde zu Behörde kollegial für Schrifttum und Buchgewerbe einzutreten. Statt der früheren Stellung des Schrifttums als eines Beantragenden, Bittenden, dem man einmal das Ohr lieh, einmal versagte, sind urplötzlich durch die neue Regierung die Künste selbstbestimmend in die Mitte gerückt, ist ihnen eine Fülle von Verantwortlichkeit,

Jeder sucht Liebe. Liebe ist nicht anders zu gewinnen, als daß man sich anderen dahingibt. Das Opfer ist Umsetzung von äußerlichem Gut in viel wertvollere innere Kraft und Macht. Wer wollte sich nicht in der Art bereichern?

### Gehilfenprüfung 1934.

Von verschiedenen Kreisvereinen geht dem Bildungsausschuß die Nachricht zu, daß sich Gehilfen, die schon 3 und 4 Jahre ausgelernt haben und seither als Angestellte in der praktischen Arbeit stehen, zur Prüfung melden. So erfreulich dieser Eifer ist, so muß doch darauf hingewiesen werden, daß es nicht der Sinn einer Lehrlingsprüfung sein kann, Bewerber zuzulassen, die schon so lange im Beruf stehen. Von diesen Jahrgängen wird niemand bei späteren Stellenbewerbungen das Zeugnis der Gehilfenprüfung erwarten. Der Bildungsausschuß bittet also, je nach Lage des Falles zwar auch Prüflinge zuzulassen, die im Kalenderjahr 1933 auslerteten. Weiter sollte jedoch nicht zurückgegriffen werden.

Leipzig, den 12. März 1934.

Der Bildungsausschuß. J. A.: Herbert Hoffmann.

aber auch eine Fülle von Möglichkeiten und Anregungen und Ansprachen gegeben worden, die wie bei jedem jungen Gebilde die Kammer fast überflutete.

Es würde zu weit führen, wenn ich alle ernstesten Pläne erörtern würde, die an uns herangebracht wurden, und über alles berichten wollte, was wir noch auf dem Herzen haben. Ich muß mich heute mit einem knappen Bericht über das Geschehene und über das Nächste begnügen.

Wenn ich überdenke, was Sie am ehesten zu erfahren wünschen, so werden die einen etwas über Unklarheiten in der Untergliederung der Reichsschrifttumskammer wissen wollen. Die Buchhändler möchten hören, warum beispielsweise die Papierhandlungen, die mehr als ein Fünftel des Umsatzes aus ihren Buchverkäufen beziehen, in den Börsenvereine aufgenommen wurden, und ich will ihnen antworten, daß es uns im Interesse des guten Schrifttums von Wert schien, den Umsatz vieler Winkelbuchhändler und den Buchumsatz in den Vororten durch diese Bestimmung zu erfassen. Wir hoffen zumal, daß es gelingen wird, diese Papierhandlungen, die im Gegensatz zu dem verantwortungsvollen Buchhandel oft wahllos die besten Reize zum Massenverkauf anbieten, durch Buchhandlungsgehilfen zu bestücken und dadurch ihnen selbst zu helfen und zugleich fachlich durchgebildeten jungen Menschen Brot zu beschaffen und zugleich die vielerorts entstandene Ramschkonkurrenz gegenüber dem ordentlichen Buchhandel einzudämmen.

Die Buchhandlungsgehilfen werden mich fragen, wie ihre Ausbildung künftig verlaufen wird. Wir hoffen, zukünftig am Ende der Lehrzeit den Buchhandlungsgehilfen zu einem mehrmonatigen Abschlußkursus in Leipzig einberufen zu können, in dem ihm noch einmal eine gesamte Übersicht über das deutsche Buch in Gegenwart und Vergangenheit gegeben wird, und in dem er zwar kein eigentliches Examen machen, wohl aber ein bestimmtes Mindestwissen erweisen soll, will er zukünftig in seinem Beruf tätig sein.